# Fingerabdrücke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461579

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wenn Sovjetherren Brot backen

Birkhäuser

Die Großbäckerei des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel kann sich nicht mehr selbst erhalten; ihr Fehlbetrag muß aus den Ueberschüssen anderer Geschäftszweige des Unternehmens beglichen werden. Die unter kommunistisch-sozialistischem Einfluß stehende Leitung führt den zurückgehenden Brotumsatz auf folgende Faktoren zurück: Abschaffung der Nachtschicht, Zeitlohn statt Leistungslohn, mangelhafte Arbeitsintensität, die mit „Drückebergerei" bezeichnet wird.

**Ein Schulbeispiel für das kommunistische Wirtschaftssystem.**

## Fingerabdrücke

Ich bin immer wieder auf meinen Wanderungen im „Flurhöfli" eingekehrt, seit Jahren. Die blitzsaubere Wirtsstube hat mir's angetan. Und der rassige Rheintaler nicht minder. Und die Amei, die Flurhöfliwirtin, das lebendige Persönchen, nicht minder.

Die Amei muß sich ihr blütenweißes Schürzchen nicht erst umbinden, wenn Gäst kommen, es ist schon immer umgebunden, wiewohl die Amei immer am Schaffen ist. Ist halt alles so sauber im ganzen kleinen Flurhöfli, daß das Schürzchen nicht Schaden leiden kann, wenn die Amei räumt und abstaubt.

Das Abstauben, das scheint mir schon die kleine Leidenschaft zu sein bei meiner kleinen Wirtin, eher als eine Notwendigkeit. Denn auch das Staubtüchli bleibt weiß. Ist also überhaupt kein Staub da.

Heut bin ich wieder oben gewesen. Aber ich hab' die Amei gekränkt und erschreckt. Und das kam so:

Herr Bö, sagt das Persönchen erregt, als ich ins Stübchen trete, bei mir ist heut eingebrochen worden. Hat Einer die Schublad von der Kommod aufgebrochen und hundertzwölf Franken hat er heraus. Und zwanzg Rappen, daß ich's recht sag.

Und dann weint die Amei.

Ich will trösten: Anzeigen, Mutterli, anzeigen, dann kommts wieder bei, denkt, heut, bei unserer scharfnasigen Polizei, da kommt Alles heraus. Die ruht nicht, die beschaut sich alles, in der ganzen Kammer, jeden Fingerabdruck und ....

Was beschaut sie? fragt die Amei erschrocken? Die Fingerabdrück??!! Bei mir?? Fingerabdrück bei mir in meinem Flurhöfli!!!!

— — — — — — — —

Ich hab' es nicht an Versuchen fehlen lassen, die liebe Flurhöflerin aufzuklären. Und sie hat sich denn auch um ein Weniges beruhigt. Aber ganz gutzumachen ist es halt nicht mehr. Etwas wird zurückbleiben von meiner Kränkung, das hab' ich wohl gemerkt.

Bö

*

## Printed in Switzerland

steht auf dem Prospekt der Saffa. Es gibt Leute, die sich darüber wundern. Das ist doch wahrhaftig nichts als eine kleine, ganz gut angebrachte Höflichkeit gegenüber unseren Englisch-Schweizern.

*

## Kein Floh mehr

Nichtwissend, daß die Zeitschrift „Der Floh" in Wien eingegangen, sandte ich kürzlich einige Schnurren an diese Adresse. Bald aber kam das Couvert zurück mit der postalischen Notiz: „Kein Floh mehr in Wien!"

— — o wunderschöne Stadt!

Febo

## Lieber Nebelspalter!

Ich pflege Sonntags oft mit meinem Radioapparat eine Predigt zu empfangen. Ich hatte schon auf die bestimmte Welle eingestellt und mein Töchterchen Hanni wartete am Hörer, als sich scheinbar ein Rückkoppler durch Pfeifen bemerkbar machte. Auf meine Frage, ob der Pfarrer begonnen habe, erklärte mir Hanni: „Nein, er pfeift noch."

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer